Abschlussbericht: Deutsche Schule Montevideo

Das Praktikum

Seit einigen Jahren bietet die Universität Potsdam Lehramtsstudierenden die Möglichkeit ihr Schulpraktikum an einer Deutschen Schule im Ausland zu absolvieren. Diese Gelegenheit wollte ich wahrnehmen und empfand es als sehr reizvoll schulinterne Abläufe, Strukturen und Bildungsziele deutscher Auslandschulen einmal hautnah miterleben zu können. Mein Weg führte mich nach Uruguay, genauer gesagt in die Hauptstadt Montevideo.

Die Deutsche Schule Montevideo (DSM) zählt mit über 150 Jahren zu den ältesten Begegnungsschulen Südamerikas. Sie ist eine Privatschule und wurde im Jahr 1957 von einer Evangelischen Gemeinde gegründet. Die Schule weist, neben dem Hauptsitz im Stadtteil Pocitos, einen weiteres Standort in Carrasco, einem Vorort von Montevideo, auf. Eingesetzt wurde ich in Pocitos. Neben einer möglichen Kindergartenbetreuung werden an der DSM die Jahrgangstufen 1-12 unterrichtet. Die Primarstufe ist dabei innerhalb der Klassenstufen 1 bis 6 tätig. Unterrichtet habe ich dort in den Fächern Englisch und Sport.

Während des Schulpraktikums, welches insgesamt 16 Wochen betrug, bestand meine Hauptaufgabe in der Hospitation (96 Stunden) und dem Erteilen von eigenständig geplanten (60 Stunden) Unterrichtsstunden. Die zeitliche Einteilung und die Aufmachung der Stunden konnte ich überwiegend frei gestalten. Zu Beginn des Praktikums war es wichtig sich einen gewissen Überblick zu verschaffen und erst einmal nur beobachtend im Unterricht tätig zu sein.

Nach und nach tastete ich mich an die Gestaltung von Unterrichtsstunden heran, welche zum Ende hin ca. 6-8 Wochenstunden betrugen. Die Lehrerschaft als auch meine beiden Mentoren waren dabei stets offen und hilfsbereit. Man profitierte gegenseitig von neuen Ideen und den Kompetenzbereichen des anderen. Nie hatte ich das Gefühl nicht zum Kollegium dazu zu gehören oder gar ausgeschlossen zu werden.

Neben diesen Tätigkeiten habe ich auch an einer einwöchigen Klassenfahrt der 5.Jahrgangsstufe als Betreuerin teilgenommen und konnte zum ersten Mal erfahren, was es heißt fast rund um die Uhr für eine Vielzahl von Kindern verantwortlich zu sein. Einmal die Woche fand ein Themenabend für Ex-Alumni statt, welcher hauptsächlich von uns Praktikanten gestaltet wurde. Die entsprechenden Themen konnten vorab frei gewählt werden, sollten jedoch auch einen gewissen Bezug zur deutschen Kultur herstellen. Themen waren unter anderem die *Geschichte der DDR*, die *deutsche Esskultur* oder auch *Kunst in Deutschland*. Nach einem ca. 15-minütigen Vortrag durch den Themenabendgestalter kam es zum gegenseitigen Austausch innerhalb der Gruppe. Mein eigenes Thema galt dem *Textilkonsum der Deutschen* und bot regen Anlass zur Diskussion. Zum Ende des Schulhabjahres konnte ich des Weiteren Riegenführer beim Sportfest der 5.Jahrgangsstufe sein und so einen kleinen Einblick in den Aufwand der Organisation eines Schulfestes erhalten. Ich konnte somit einige außerunterrichtliche Erfahrungen sammeln, die mir aufzeigten, welche Aufgabenbereiche eine Lehrkraft erfüllen muss. Neben diesen Tätigkeiten stellte ich, zusammen mit zwei anderen Praktikanten, die Angebote der Universität Potsdam vor, um die Schüler der Abiturklasse für ein mögliches Studium in Deutschland zu motivieren. Dies galt vor allem für jene, die einen Abschluss anstrebten, welcher dem deutschen Abitur gleichgesetzt ist und sie somit berechtigt in Deutschland zu studieren.

Rückblickend war es eine lohnenswerte Erfahrung das Praxissemester an einer Deutschen Schule im Ausland zu absolvieren. Einblicke wie diese werden sich wahrscheinlich nicht noch einmal ergeben. Aus diesem Grund kann ich nur jedem Studierenden raten dieser Form einer zusätzlichen Erfahrung im Ausland nachzugehen, soweit sie an der eigenen Universität angeboten wird.

Leben in Uruguay

Uruguay hat derzeit ca. 3,2 Millionen Einwohner und die Fläche des Landes beträgt etwa die Hälfte von Deutschland. Die Hälfte der Bevölkerung lebt in der Hauptstadt Montevideo. Es lässt sich schlussfolgern, dass das Innere des Landes eher dünn besiedelt ist. Uruguay grenzt im Norden an Brasilien und im Westen an Argentinien.

Zum Leben in Montevideo ist zu sagen, dass sie zu den Städten Südamerikas gehört, die einen hohen Lebensstandard aufweisen. Darüber hinaus gilt sie als ziemlich sicher. Dies kann ich aus persönlicher Erfahrung durchaus bestätigen. Allerdings gibt es einige Verhaltensregeln, auf die geachtet werden sollte. Beispielsweise das Meiden der Altstadt außerhalb der Geschäftsöffnungszeiten oder das Tragen von wertvollem Schmuck, wenn man alleine über den Markt schlendert. Auch sollte auf seine Kamera stets Acht gegeben werden. Der Schwerpunkt liegt folglich bei Raub- und Diebstahlsdelikten, vor die jedoch niemand in größeren Städten gefeit ist.

Plaza Independencia (Innenstadt)

Montevideo ist eine recht teure Stadt. Dessen sollte man sich vor seine Anreise durchaus bewusst sein. Dies spiegelt sich vor allem in den Miet- und Nahrungsmittelkosten wider. Gute Wohngegenden sind vor allem *Pocitos*, oder *Punta Carretas*. Hier sind die Mietpreise zwar etwas höher, jedoch sind die Wohngegenden sehr modern und sicher. Neben den Supermärkten, bietet es sich an die wöchentlichen Märkte, *ferias* genannt, zu besuchen. Diese sind in unterschiedlichen Stadtteilen an den jeweiligen Wochentagen vorzufinden. Hier gibt es neben Obst und Gemüse auch Käse, Fisch und Fleisch zu kaufen. Abhängig von der jeweiligen *feria* werden auch Kleidung und Haushaltswaren angeboten. Preislich ist es auf den Märkten etwas

günstiger, da die Mehrwertsteuer entfällt. Zu den größten Märkten zählt sicher der *Tristán Navaja*, welcher jeden Sonntag im Zentrum der Stadt stattfindet. Hier gibt es neben Lebensmitteln und Kleidung auch Trödel und Souvenirs.
Die Lage, direkt am *Río de la Plata*, hat etwas sehr reizvolles und schönes. Die *Rambla*, eine große Uferstraße, führt direkt entlang der Küstenlinie. Sie trennt die Stadt von den zahlreich vorhandenen Stränden.

Strand Pocitos

Letztere laden vor allem in den warmen Sommermonaten zu Badeausflügen ein. Aber auch außerhalb von Montevideo gibt es unzählige Seebäder, vor allem entlang der Ostküste Uruguays. Zu den schönsten gehören meiner Meinung nach *Cabo Polonio* und *Punta del Diablo*. Wer gerne wandern geht sollte einen Abstecher ins Landesinnere unternehmen. Die *Quebrada de los Cuervos* bietet Felsen und subtropische Wälder. Auch sollte der Ort *Colonia del Sacramento* für einen Tagesausflug berücksichtigt werden. Deren Altstadt gehört zum Weltkulturerbe und bietet eine wunderschöne Kulisse. Von dort aus fährt übrigens mehrmals täglich eine Fähre nach Buenos Aires. Fähren sind auch direkt von Montevideo möglich, kosten jedoch etwas mehr.

Cabo Polonio

Eine günstige Variante die entsprechenden Orte zu bereisen, stellt auf jeden Fall das sehr gut ausgebaute Überlandbusnetz Uruguays dar. Vom Busterminal aus (*Tres Cruces*) kann man fast jeden beliebigen Ort anpeilen. Möchte man kleinere Orte bereisen, wird jedoch ein Auto benötigt. In Montevideo selbst ist der Öffentliche Verkehr ebenfalls gut mit Bussen ausgestattet. Straßenbahnen oder U-Bahnen sucht man hier allerdings vergeblich. Sie Stadtbusse sind zwar nicht so modern und neu wie die Überlandbusse, doch sind sie mit 80 ct pro Fahrt (egal wohin!) sehr günstig. Zu zahlen ist der Preis entweder beim Fahrer oder bei einem weiteren Kassierer im Bus. Auf exakte Fahrzeiten wie in Deutschland sollte man sich aber nicht verlassen. Busfahrpläne gibt es auf *www.montevideo.gub.uy* und *www.montevideobus.com.uy*. Hier kann geschaut werden wann welcher Bus wohin fährt. Am Anfang ist es daher hilfreich einen kleinen Stadtplan bei sich zu haben, den es bei der Touristeninformation oder auch an vielen Kiosken kostenlos gibt.

Uruguay ist sicherlich kein touristisches Land. Sehenswürdigkeiten fallen meist sehr bescheiden aus. Doch gerade diese Tatsache macht dieses kleine Land so interessant und gleichzeitig liebenswert. Wer sehr naturverbunden ist, das Leben in einer größeren Stadt wie Montevideo jedoch nicht missen möchte, der ist in Uruguay gut aufgehoben.